

Ausbilden statt Ausbeuten!

Ein Ausbildungsplatz im Betrieb - dieser Traum ist für offiziell 72.000 junge Menschen in 2011 wie eine Seifenblase geplatzt: Sie gingen leer aus. Offiziell sind in Deutschland fast eine halbe Million der unter 25-Jährigen arbeitslos. Offiziell. Aber: Hunderttausende Ausbildungsplatzsuchende tauchen in den Statistiken noch nicht mal auf. Sie wurden zum Beispiel wie 320.000 im letzten Jahr in sinnlose „berufsvorbereitende“ Maßnahmen vermittelt oder suchen außerhalb der Arbeitsagentur nach einer guten Ausbildung.

Auch in Schleswig-Holstein müssen rund 23.000 Bewerberinnen und Bewerber um die 16.337 betrieblichen Stellenangebote kämpfen. So entsteht eine große Konkurrenz zwischen den Bewerberinnen und Bewerbern. Von gut ausgebildeten Jugendlichen profi-

tiert aber vor allem die deutsche - Wirtschaft. Trotzdem bilden zur Zeit nur knapp 23 Prozent der Unternehmen aus und vor allem bei Großkonzernen sinkt die Anzahl der Ausbildungsplätze weiter, während in Kleinbetrieben Azubis als billige Arbeitskräfte missbraucht werden.

Wir sagen: Ausbildung für alle ist ein Grundrecht, Lebensperspektiven dürfen nicht davon abhängen, ob gerade eine Ausbildungsstelle in einem Gartenbaubetrieb oder in einer Bank frei ist. Sogar nach dem Bundesverfassungsgericht müssten auf 100 Bewerberinnen und Bewerber mindestens 112,5 Ausbildungsplätze kommen, um uns eine freie Berufswahl und eine sichere Ausbildung zu garantieren.

Es reicht! Wir wollen nicht länger in der Warteschleife hocken, in der Maßnahme Kugelschreiber zusammenbau-

en oder in Praktika versauern. Dafür müssen wir die Urheber der Ausbildungsplatzmisere in die Verantwortung ziehen, denn wir gehen vor Profitinteressen der deutschen Wirtschaft.

Deshalb: Ausbildungsplatzumlage jetzt! Unternehmen, die nicht ausbilden, sollen zahlen - aber so viel, dass sich das Nicht-Ausbilden nicht mehr lohnt und dass von der Abgabe gute Ausbildungsplätze im Öffentlichen Dienst geschaffen werden können. Und wer weder ausbildet noch zahlt, der wird enteignet!

Gemeinsam werden wir unser Recht auf eine qualifizierte Ausbildung und ein Leben ohne ständige Zukunftsangst erkämpfen! Den Konzernen wird dabei schnell der Spaß vergehen. Sie werden erbitterten Widerstand leisten. Wir wissen gleichzeitig aber auch:

Wo für die Konzerne der Spaß aufgehört, fängt unsere Freiheit an.

SDAJ-Kiel

Moderne Sklavenhändler

Stefan ist 23 Jahre alt, gelernter Chemikant mit einer guten Ausbildung in einem Großbetrieb. Aber jetzt sieht die Lage schlecht für ihn aus. Seit fast 2 Jahren arbeitet er für eine Leiharbeitsfirma. Stefan erinnert sich noch genau wie es war nach der Ausbildung. Alles fing gut an: er wurde ein Jahr befristet übernommen, aber dann wurde sein Vertrag doch nicht verlängert und er machte sich auf Jobsuche. Die Arbeitsagentur legte ihm mehr als 100 Jobangebote vor - ganze drei davon waren Festanstellungen.

Der Rest: Leiharbeit. So landete er

dann bei den, wie er sagt, „modernen Sklavenhändlern“. Seitdem ist er Arbeiter zweiter Klasse und hat darauf echt keinen Bock mehr.

„Ich wurde eingesetzt wie ein Tagelöhner.“ Erst arbeitete ich eine Woche in einem Industriebetrieb für 9 Euro Stundenlohn. Dann wurde es richtig lustig: ich wurde an eine andere Subfirma ausgeliehen, die auf dem selben Gelände arbeitete für 7 Euro die Stunde. Aber es ging noch weiter runter: bei der nächsten Firma war ich ganze 4 Tage. Diesmal 6,14 Euro in der Stunde. Für einen Monat war ich danach

ganz arbeitslos. Du kannst dir gar nicht vorstellen wie beschissen das ist.

„Nie weißt du was am nächsten Tag passiert und wie viel Geld du am Ende des Monats in der Tasche hast.“ Stefan ist sich sicher: Leiharbeit ist scheiße! - für ihn, für dich, für uns. Gut ist sie nur für unsere Chefs. Weil die können sparen: An unserem Lohn und an unseren Rechten (z.B. Kündigungsschutz). Deshalb:

Equal Pay! Gleiches Geld für gleiche Arbeit! Leiharbeit verbieten! Unterschreib für ein Verbot von Leiharbeit auf:

www.uebernahme-statt-leiharbeit.de
SDAJ-Kiel

Nazis machen auf sozial

Nicht nur, dass uns die NPD und andere Nazis immer wieder erzählen, gewaltbereite Ausländer würden den Untergang des Christlichen Abendlandes bedeuten. Nein, sie versuchen uns auch einzureden, dass sie eine Alternative zu unserer momentanen unsozialen Gesellschaft darstellen würden. Aktuell wirbt die NPD mit der Kampagne „Arbeit, Familie, Vaterland“. Sie versprechen Arbeit für alle und einen anständigen Lohn.

Doch was die Nazis unter „sozial“ verstehen, haben sie in der Geschichte deutlich gezeigt. Im Nationalsozialismus in Deutschland wurden nicht nur Juden, andere Minderheiten und politisch Andersdenkende verfolgt und

ermordet, auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der arbeitenden Bevölkerung haben sie massiv verschlechtert.

Es wurde z.B. der sogenannte Arbeitsdienst eingeführt, welcher eine Form der Zwangsarbeit für Deutsche zu einem besonders schlechten Lohn darstellte. Es wurden die Gewerkschaften verboten, Tarifverträge und Arbeitsschutz existierten nicht mehr. Millionen von Menschen wurden anstatt des versprochenen guten Lebens im Krieg verheizt. Es ist also nichts weiter als eine Lüge, eine billige Werbestrategie, wenn die Nazis behaupten, sie würden sich für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung einsetzen.

Doch es gibt Personengruppen, die vom Erstarken der Nazis profitieren. So ist es für die Unternehmer beispielsweise von Vorteil, wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter anfangen „die Ausländer“ für ihre schlechten Lebenssituationen verantwortlich zu machen anstatt zu begreifen, dass sie „nur“ gemeinsam, egal welcher Herkunft, für ihre Interessen kämpfen müssen, um allen arbeitenden Menschen ein besseres Leben zu ermöglichen. Wir lassen uns nicht spalten durch den Schwachsinn, den die Nazis versuchen uns einzureden.

Gemeinsam müssen wir kämpfen für höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und gegen Nazis!

SDAJ-Kiel